Editorial

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **10 (2003)**

Heft 110

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es kann trotz allem ein Nachher geben

ROMAN SIGNER IM PORTRÄT

«Allen ‹Kunstverständigen›, die an solcher ‹Art› oder ‹Objekten› Gefallen finden und sie auch noch fördern wollen oder es tun, will ich ans Herz legen: Denken Sie daran, dass Sie Verantwortung dafür tragen, wie wir von einer eventuellen Nachwelt geistig eingestuft werden, denn es kann trotz allem ein Nachher geben! Denken Sie auch daran, dass bei Ausgrabungen die geistige und kulturelle Stufe vergangener Menschen nach der Art der Zeichnungen, Fresken, Gegenstände usw. eingeordnet wird. Je realistischer diese Darstellungen sind, desto höher die Entwicklungsstufe. Was würden wohl unsere Nachfahren bei eventuellem Auffinden der neuen ‹Abfall-Kunst› herausfinden?» So – und in vielen anderen Leserbriefen ähnlich – tönte es am 21. Mai 1987 in der ‹Ostschweiz› auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzung um Roman Signers Wasserturm, im Volksmund das «rote Fass» genannt.

Szenenwechsel in ebendieses Nachher, 16 Jahre später, 3. April 2003: Roman Signer ist daran, die St.Galler Lokremise einzuräumen. Seit zwei Monaten arbeitet er in den riesigen Räumen, erstellt für die Sammlung Hauser & Wirth eine Einzelausstellung, die hier von Mai bis in den Oktober zu sehen sein wird. Ein Kamerateam des Schweizer Fernsehens ist gekommen. Ein Fotograf der Kulturzeitschrift ‹DU› ist da. Roman Signer gehört mittlerweile zu den bekanntesten Künstlern – und zu den am besten dokumentierten: Zahlreiche Bücher sind über ihn erschienen. Ein poetischer Film porträtierte ihn und seinen Koffer. Im Sommer dieses Jahres wird Signer selbst ein dreibändiges Werkverzeichnis herausgeben, in dem seine Aktionen und Installationen abgelichtet und mit knappen, sarkastischen Beschrieben versehen sind.

Was also soll Saiten da noch tun? Vielleicht dies: Nicht eine Annäherung an den Künstler Roman Signer sondern an seine Persönlichkeit zu versuchen, ihm ein Heft aus der Stadt heraus zu widmen, bestehend aus drei Teilen. Harry Rosenbaum hat sich mit Signer über wagemutige Vorfahren, die Kindheit im «Anarchistendorf Appenzell» und eine legendäre Studienreise nach Polen unterhalten. Marcel Zünd hat einen Artikel zur Verfügung gestellt, den er vor 15 Jahren geschrieben hat, und der nie veröffentlicht wurde: Ein verspäteter Beitrag zu einem Künstler, der erst spät Anerkennung fand – das passt nicht schlecht. Als letzter Beitrag schliesslich folgt ein Interview aus der Gegenwart, in dem Signer erklärt, wie er beim Einrichten der Lokremise vorgeht und wie er als Künstler fernab der Tagesaktualität politisch sein will. In der Lokremise fotografiert hat Florian Bachmann.

Je länger wir an der Nummer arbeiteten, umso grösser wurde unser Respekt: Vor einem Künstler mit grosser Beharrlichkeit und Schalk. Vor einem fabelhaften Geschichtenerzähler. Auch vor einem St.Galler, der jeden Winkel dieser Stadt kennt. So sei an dieser Stelle Roman Signer ganz herzlich für seine Bereitschaft gedankt, am Heft mitzuwirken. Denn über den Wind-, Wasser-, Feuer- und Handwerker Roman Signer weiss nur einer Bescheid: Roman Signer.

Kaspar Surber

Leserumfrage – mit Wettbewerb!
Auf den kommenden Herbst hin möchten wir Saiten gestalterisch und inhaltlich weiterentwickeln – und rufen deshalb auf zu einer grossen Leserumfrage. Ein Fragebogen mit zahlreichen Möglichkeiten für Lob und Kritik an Saiten findet sich in der Heftmitte. Wir freuen uns auf möglichst zahlreiche Rücksendungen! Das Ausfüllen übrigens lohnt sich nicht nur für uns: Alle bis zum 7. Juni 2003 eingesandten Fragebogen nehmen automatisch an einer grossen Verlosung teil. (red.)

Saiten im Juni – Randland.
In Teil zwei unserer Trilogie zum Kantonsjubiläum springen wir hinüber vom Fest auf den Kanton. Unter dem Titel ‹Randland› möchten wir einiges über den Zustand St.Gallens in Erfahrung bringen: Wie steht es tatsächlich um die Randlage des Kantons? Was bedeutet es, dass St.Gallen nur aus Rand besteht? Wer lebt hier am gesellschaftlichen Rand? Was passiert kurz vor den eidgenössischen Wahlen am rechten Rand? Fragen über Fragen – natürlich soll auch die philosophische nicht fehlen: Was ist das überhaupt, der Rand? Und auch nicht die appenzellische: Wie lebt es sich eigentlich in der Mitte? Die Jubiläumsausgabe erscheint erneut in einer Grossauflage. (red.)

Neue Rubrik ‹REW / FF›:
Seit längerer Zeit schon mangelte es auf unseren Musikseiten an guten Möglichkeiten für Kritiken über und Vorschauen auf Konzerte. Aus diesem Grund führen wir in dieser Ausgabe die neue Rubrik ‹REW / FF› ein: In Erinnerung an die Tage, als Kassettendecks noch etwas galten, soll einmal pro Monat zurück- und einmal vorgespult werden und so im Verlauf des Jahres ein kleines Konzerttagebuch der nähern und weiteren Umgebung entstehen. Die Einführung der neuen Rubrik darf durchaus auch als Anstiftung zum vermehrten Konzertbesuch gelten. In diesem Sinn sind Einsendungen, zurückblickende wie vorausschauende, denn auch gerne willkommen. (red.)

WEN DO

UNSEREN TRAININGSRAUM AM OB. GRABEN 37 KÖNNEN SIE MIETEN

FÜR SPORTLICHE AKTIVITÄTEN, KÖRPERARBEIT, MUSIKUNTERRICHT, KURSE, THEATERPROBEN USW.

Tagsüber und Dienstag Abend, 178 m² Raumfläche mit Garderobe und Dusche, Mattenboden, schalldicht

Preise: regelmässige Benützungen an einem Abend Fr. 400.–/mt. | stundenweise Fr. 35.–/45.– | 1 Tag Fr. 175.–/225.–

Verein Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen, Ob. Graben 44, 9000 St.Gallen,

071 222 05 15, wendo.sg@bluewin.ch, www.wendo.ch

Typografie: Schwarzkunst